



:: Batteriespeicher

Landwirtschaftliche Nutzflächen in der Nähe von Umspannwerken sind das Ziel von Projektierungsfirmen, um Batteriespeicher zu errichten. Verträge vorher unbedingt prüfen lassen. **Seite 3**



Foto: EU, 2024

:: Rede von der Leyen

Mit ihrer Rede hat EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen die Landwirte verärgert. Das Landvolk Mittelweser hat Statements hiesiger CDU-Vertreter eingefordert. Die Antworten auf **Seite 4**



:: Direktvermarktung

Dass das Geschäftsmodell der Direktvermarktung extrem kompliziert ist und strategisch durchdacht sein will, erklärt Landwirtin Viktoria Möhlenhof aus Bassum. **Seite 7**

Aktuelles

Außen-Sprechtage: Neue Standorte

Nienburg (lv). Die Außensprechtage in Warmsen, die sowohl das Landvolk Mittelweser, als auch die Landwirtschaftskammer im Rathaus Warmsen anbieten, finden ab Oktober 2024 an anderen Standorten statt.

Die Sprechstage der Steuer-, Sozial- und Rentenberatung werden künftig im Rathaus Raddestorf, Raddestorf 36, angeboten. Die Angebote der Bezirksstelle Nienburg finden ab Oktober im Rathaus Lavelosloh in der ehemaligen Volksbank, Lavelosloher Str. 11, statt.

Grund ist der Umbau des Rathauses in Warmsen, in dessen Erdgeschoss ein Online-Supermarkt einzieht.

Sonderausstellung im Museum Hoya:

„Herr, segne die Saat...“

Hoya (lv). Das Heimatmuseum Grafschaft Hoya lädt zur neuen Sonderausstellung „Herr, segne die Saat auf der Flur... – Landwirtschaft in der Region“ ein.

Ab Sonntag, dem 17. November 2024, können Besucher jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr in die bäuerliche Vergangenheit der Region eintauchen. Die Ausstellung erinnert an eine Zeit, in der landwirtschaftliche Tätigkeiten und Nutzvieh zum alltäglichen Bild vieler Haushalte in Hoya gehörten. Der Ausstellungsort befindet sich im Park 1 in Hoya/Weser und verspricht einen informativen Einblick in die traditionsreiche Agrargeschichte der Grafschaft Hoya.

Wie kann man Landwirtschaft im Unterricht integrieren?

Lehrerfortbildung in Wietzen sucht Lösungen



Ein Schweinestall ist für manche Schüler allein aus religiösen Gründen ein Tabu. Auf der Lehrerfortbildung wurde nach Lösungen gesucht, wie man das Thema Landwirtschaft – auch mithilfe mobiler Endgeräte – in den Unterricht einbinden kann. Foto: Suling-Williges

Wietzen (ine). Innerhalb weniger Schritte sieht man im Stall von Birger Sieling den Weg vom Ferkel zum Mastschwein. Denn hier trennen Ferkelaufzucht und Mast nur wenige Meter. Gingen sie erst noch auf Tuchfühlung mit großen Ferkeln, erlebten die Lehrkräfte als nächstes Tiere, die auf sie schon wie große Schweine wirkten.

Der Aha-Moment angesichts der Tiergröße folgte, als sie die Mastschweine anschauten, die in Kürze den Weg zum Schlachthof antreten: Die Mastschweine waren sehr viel größer, als die Lehrkräfte offenbar erwartet hatten.

Ein Schwein streicheln, mit in die Bucht steigen: Auch dieses Angebot nahmen die Lehrerinnen durchaus wahr. Alleamt waren die Grund- und Oberschul-

lehrerinnen, die an der von Regine Suling-Williges vom Landvolk Mittelweser organisierten Lehrerfortbildung im Oktober teilgenommen haben, sehr von dem Betrieb beeindruckt.

Birger Sieling stellte ihnen seinen Hof und das Konzept dahinter ausführlich vor, zeigte auf, wie Landwirtschaft heute funktioniert und diskutierte offen mit den Lehrkräften. Das kam an: Gemeinsam überlegten schließlich alle, wie sie Hofbesuche und das Thema Landwirtschaft an sich in den Unterricht integrieren können.

Das stößt bei der Vorbereitung durchaus an Grenzen: Denn Schüler, die beispielsweise kein Schweinefleisch essen, dürfen auch nicht in einen Schweinestall oder gar auf Tuchfühlung mit den Tieren gehen. „Denn

auch das gilt schon als unrein“, berichtete eine Lehrerin von der Oberschule Marklohe.

Dennoch: Ideen, wie auch diese Klippe zu umschiffen ist, gibt es. Zum Beispiel, dass ein Teil der Klasse auf den Acker geht, während der andere sich im Stall tummelt. Die Lehrkräfte testeten selbst eine digitale Hof-Rallye, die durch die Verknüpfung mit einer App auf dem Handy einen Hofbesuch auch für Jugendliche attraktiver macht – und nebenbei noch Wissen vermittelt oder abfragt und damit verfestigt.

Mehr über die Landwirtschaft zu erfahren, einen Dialog zu ermöglichen und zugleich Ideen für die Integration des Themas in den Unterricht zu gewinnen: All das machte die Lehrerfortbildung möglich.

Aktuelles

dbk: Deutsche Bauern Korrespondenz jetzt digital

Berlin (dbv). Die dbk ist das Mitglieder-magazin des DBV. Ein monatlicher Agrarpolitik-Schwerpunkt, Verbandsnachrichten und Positionen des DBV machen die dbk zu einem unverzichtbaren Informationspool für Landwirte und für Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wieso haben wir umgestellt?

Das E-Paper der dbk steht seit Januar 2024 allen Mitgliedern im Bauernverband zur Verfügung. Die Kosten dafür übernehmen die jeweiligen Landesbauernverbände für ihre Mitglieder.

Wie melde ich mich als Bauernbandsmitglied an?

Laden Sie einfach die dbk-App in den App-Stores von Google oder Apple herunter und melden sich im Menü unter „Coupons“ mit Ihrer Mitgliedsnummer an.

Was bedeutet die Umstellung für alle anderen bisherigen Abonnenten?

Sie können die dbk nun direkt in der App erwerben. Laden Sie sich die dbk-App in den App-Stores von Google und Apple herunter. Gehen Sie in der App im Menü auf „Abonnement“. Ihr bisheriges Printabonnement wurde ohne Kündigung automatisch mit der Ausgabe 12/2023 beendet.



Google Play Store



Apple App Store

Kommentar

Liebe Mitglieder,

wenn es in Wahlumfragen mehr Nichtwähler als Befürworter der aktuellen Minderheitsregierung aus SPD und Grünen gibt, ist es an der Zeit die Realität anzuerkennen.

Aber gerade mit der Realität hatte diese Koalition von Anfang an Probleme – also nicht mit ihrer eigenen, sondern mit der Realität vieler anderer in diesem Land!

In Bereichen wie (Land-)Wirtschaft, Bildung, Bürokratie, Rente, Zuwanderung, Gesundheit, Verteidigung und vielen mehr, sind wir an einem Punkt angekommen, an dem es einfach nicht mehr reicht, die Beiträge zu erhöhen, mehr Mitarbeiter einzustellen und zu hoffen, dass es dann irgendwann irgendwie besser wird.

Uns wird schlichtweg vorher das Geld ausgehen, da wir uns festgefahren haben und das Geld nur noch schneller versenken.

Der jetzige Zustand zeichnete sich schon länger ab, schon weit vor Antritt der Ampel-Regierung, und man hat sich gewundert, wie lange wir uns dieses Theater überhaupt leisten konnten.

Anstatt zu versuchen den Karren aus dem Dreck zu bekommen, nimmt man letzteren und schmeißt damit sogar noch um sich!

Wir erdreisten uns anderen Ländern auf der Welt zu sagen, was sie aus unserer Sicht falsch machen und wir sind uns auch nicht zu schade, einen Präsidentschaftskandidaten runterzuputzen und uns dann verduzt die Augen zu reiben, was nach seiner doch recht eindeutigen Wahl auf uns zukommen könnte.

Wir glauben selbst, das Land zu sein, in dem Milch und Honig fließen, haben aber ausgeblendet, dass nicht die Welt uns, sondern wir die Welt brauchen. Nur so kann man sich eine in Schiefelage geratene Realität aufrechterhalten. Nicht ohne Grund werden Lebensmittel, Rohstoffe, Chemie, Produktion und Arbeitskräfte in diesem Land zunehmend ein Importschlag.

Wir führen moralische Selbstgespräche darüber, ob wir entwaldungsfreie Lieferketten haben, ganz so, als ob Südamerika uns beliefern müsste. Wir verlieren unsere Industrie, lassen stattdessen in Asien für uns produzieren und erwarten auch noch Dankbarkeit. Wir lassen uns von den USA be-

schützen und sind ganz perplex, wenn wir es auf einmal selbst machen sollen oder wir glauben irgendein Recht darauf zu haben, anderen Ländern etwas weg kaufen zu dürfen!

Sieht man genauer hin, enthält nicht nur „unser“ Honig mittlerweile viel Honig aus Nicht-EU-Ländern, sondern fast alles, was wir konsumieren. Der Milchproduktion und damit auch dem ländlichen Raum droht gerade durch CO₂-Rechenmodelle ein drastischer Einbruch, dem Ackerbau verbietet man mittelfristig wahrscheinlich alles, um die Kulturen zu schützen, die Tierhaltung wird generell zum Disneyland umgebaut und das ernüchternde Fazit wird nachher sein: Es wird überall auf der Welt angebaut und produziert, nur nicht mehr bei uns in Deutschland. - konsumieren tun wir trotzdem.

Die Erkenntnis zu mehr Demut und Dankbarkeit dafür, was andere Länder der Welt durch unser „Outsourcing“ schon jetzt für uns tun und auf sich nehmen, sollte mehr in den Fokus rücken und uns nicht dazu verleiten noch weiter zu extensivieren!

Ganz im Gegenteil, wir müssen uns der Risiken bewusst werden und allein schon aus Sicht des Umwelt- und



Klimaschutzes vor Ort wieder mehr produzieren, denn in der Realität ist Effizienz automatisch Klimaschutz!

Da ich diesen Kommentar am Sonntag geschrieben habe, kann ich nicht wissen, was bis zum Zeitungsdruck noch alles in Berlin passiert, aber ich erwarte, dass sich dieses Parlament so schnell wie möglich neu wählen lässt und zukünftig vorrangig deutsche Probleme nicht nur angegangen, sondern auch gelöst werden!

Christoph Klomburg
Vorsitzender

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55
Fax: 04242 595-80
Mail: presse@landvolk-mittelweser.de

Unternehmensberatung



Thorsten Glatthor

Leiter der
Unternehmensberatung

Liebe Leserinnen und Leser,

der aktuelle Abschlussbericht „EmiDaT“, erstellt vom KTBL und führenden Experten, bringt wichtige Erkenntnisse für die Nutztierhaltung in Deutschland. Zwischen 2014 und 2022 wurden umfassende Messungen zur Stickstoffemission durchgeführt, insbesondere bei verschiedenen Rinder- und Mastschweinehaltungen. Die dabei gewonnenen Daten bieten einen neuen Blick auf die Ammoniak-Emissionen und schaffen mehr Klarheit für alle, die in

der Praxis tätig sind und mit Genehmigungsverfahren zu tun haben.

Bisherige Richtwerte, teils noch aus den 1990er Jahren, führten häufig zu Unsicherheiten bei modernen Haltungformen. Das bedeutete für viele von Ihnen: Genehmigungsverfahren mit pauschalen Zuschlägen oder sogar Ablehnungen – insbesondere wenn Ihre Betriebe in der Nähe von empfindlichen Schutzgütern lagen. Nun haben die neuesten Ergebnisse gezeigt, dass in einigen Bereichen sogar geringere Emissionswerte als bislang angenommen erzielt werden können.

Die Ergebnisse unterstreichen außerdem, dass freigelüftete Ställe mit Auslauf in Sachen Emissionen nicht schlechter abschneiden als zwangsgelüftete Ställe und Sie profitieren von verbesserten Chancen bei Genehmigungen.

Nutzen Sie diese neuen Erkenntnisse! Bei Fragen zu Genehmigungsverfahren oder Machbarkeitsstudien stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team der LACO

Weniger Stickstoffausstoß bei Kühen und Schweinen

Neubewertung führt zu geringerer Deposition in Schutzgebieten

VON HENNING DETJEN

Das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) hat in Zusammenarbeit mit mehreren führenden Institutionen, im Fachgebiet Immissionen, einen Abschlussbericht mit folgendem Titel veröffentlicht: „Ermittlung von Emissionsdaten zur Beurteilung der Umweltwirkungen der Nutztierhaltung (EmiDaT)“. In diesem Projekt wurden vom 1. Oktober 2014 bis 30. März 2022 zahlreiche Messungen und Studien zu den Auswirkungen der Stickstoffemissionen, bei unterschiedlichen Haltungformen der Rinder- und Mastschweinehaltung, durchgeführt.

Die Werte, in der aus 2011 festgelegten VDI-Richtlinie, zur Ammoniakbewertung in Deutschland, stammen zum größten Teil aus den 1990er Jahren und entsprechen häufig nur sogenannten Konventionswerten (keine Messungen, sondern abgestimmte Werte im Konsens). Dies führte insbesondere bei neueren Haltungsverfahren mit Auslauf zu Unsicherheiten im Genehmigungsverfahren, weil für diese Haltungsverfahren keine Mess- bzw. Richtwerte vorlagen und somit pauschale Zuschläge in Ansatz gebracht wurden. Somit wurde zum einen, durch die Weiterentwicklung der Tierhaltung

in puncto Tierwohl und zum anderen, durch die Weiterentwicklung der Messmethoden, eine Neubewertung dringend erforderlich.

Für die Neubewertung wurden dabei aus verschiedenen Regionen in ganz Deutschland, Messungen an Liegeboxenlaufställen für Milchkühe und frei gelüfteten Mastställen für Schweine vorgenommen. Die bisher angenommenen Ammoniak-Emissionsraten aus geschlossenen, zwangsgelüfteten Ställen, wurden dabei in Kontext gesetzt und überprüft. Eines der Hauptziele lag dabei im Rahmen der Tierwohliniative, bei neuen frei gelüfteten Haltungsverfahren mit Auslauf, eine Beurteilung des Emissionsverhaltens vorzunehmen und dadurch auch die Akzeptanz im Genehmigungsverfahren und der Bevölkerung zu erhöhen. Weiterhin soll die Emissionsberichterstattung in Bezug auf nationale und internationale Regelungen zur Luftreinhaltung, besser beurteilt werden können.

Im Ergebnis konnte bei den Milchkühen kein signifikanter Unterschied zwischen Güllelagerung unterm Stall oder planbefestigter Boden, hinsichtlich der Ammoniakemissionen, festgestellt werden. Letztendlich wurde eine durchschnittliche jährliche Ammoniak-Emissionsrate von zehn Kilogramm je Tierplatz neu festgelegt. Der vorherige Wert betrug zwölf Kilogramm je Tierplatz und Jahr und lag damit deutlich höher. Die Neubewertung hat somit zu einer Reduzierung von 16,67 Prozent der Ammoniak-Emissionsrate geführt.

Bei der Mastschweinehaltung wurden im Wesentlichen zwei Haltungformen untersucht. Dies waren geschlossene Ställe mit planbefestigtem Auslauf (mit und ohne Überdachung) und freigelüftete Außenklimaställe mit Auslauf auf Spaltenböden (mit und ohne Überdachung). Der ursprüngliche Konventionswert des Ammoniak-Emissionsfaktors für Außenklimaställe von zwei Kilogramm je Tierplatz und Jahr wurde für den Auslauf im Antragsverfahren um 30 Prozent erhöht (Zuschlag). Nach den neusten Ergebnissen liegt dieser



Wert bei 2,6 Kilogramm und entspricht somit exakt dem bisherigen Wert der Gesamtbetrachtung. In den untersuchten Varianten mit planbefestigtem Auslauf oder auf Spaltenböden, konnten dabei keine Unterschiede festgestellt werden, auch hinsichtlich der Überdachung. Ein entscheidender Faktor ist hierbei das Management. Es ist erforderlich immer eine ausreichende Menge an Einstreu bereit zu stellen und wenn auch kein Zusammenhang hinsichtlich Überdachung festgestellt wurde, besteht die Empfehlung diese aus arbeitswirtschaftlichen Gründen zu errichten. Generell hat die Untersuchung gezeigt, dass freigelüftete Ställe mit Auslauf nicht schlechter zu bewerten sind, als zwangsgelüftete Ställe.

Bei den zwangsgelüfteten Mastschweinställen hingegen, konnte der bisherige Konventionswert des Ammoniak-Emissionsfaktors von 3,0 Kilogramm auf 2,8 Kilogramm je Tierplatz und Jahr gesenkt werden. Dies entspricht einer Minderung von 6,67 Prozent gegenüber dem Konventionswert.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die bisherigen Ammoniak-Emissionsfaktoren der VDI-Richtlinie aus 2011, zu einer Überschätzung bei der Bewertung der Stickstoffdepositionen geführt hat. Durch die Neubewertung können nun insbesondere Betriebe, die sich in der Nähe von Schutzgütern wie Wald oder FFH-Gebieten befinden und in der Vergangenheit, durch Richtwertüberschreitung der N-Deposition, keine Genehmigungen bekommen haben, eine erneute Überprüfung vornehmen lassen. Hierfür stehe ich Ihnen mit einer Machbarkeitsstudie oder für Rückfragen gerne zur Verfügung.



Ort	Martfeld-Kleinenborstel
Wohnfläche	EG ca. 159 m ² OG ca. 123 m ²
Gebäude- und Freifläche	6.911 m ²
Grünlandfläche	3.675 m ²
Baujahr	1930
Verfügbar ab	kurzfristig
Energiebedarfsausweis	359,4 kWh/(m ² x a)
Kaufpreis	250.000 EUR
Käufercourtage	3,57 % des Kaufpreises inkl. MwSt.

Ihr Ansprechpartner:
Immobilienmakler IHK
Henning Detjen
Telefon: 04242 59569
E-Mail: immobilien@laco-dbp.de



Landwirtschaftliche Hofstelle zu verkaufen

Ihre Ansprechpartner:

Thorsten Glatthor
Unternehmensberatung
M: glatthor@laco-dbp.de
T: 04242 59557

Henning Detjen
Baugenehmigungsmanagement
M: detjen@laco-dbp.de
T: 04242 59569

Dirk Kleemeyer
Baugenehmigungsmanagement
M: kleemeyer@laco-dbp.de
T: 04242 59520

Joachim Reinecke
Unternehmensberatung, Gutachten
M: reinecke@laco-dbp.de
T: 04242 59571

WIR LIEFERN IHNEN

● Motorenöl

● Gasmotorenöl

● Getriebeöl

● Hydrauliköl

● Industrieöl

● Bioöl

● Fette

● Lebensmitteltaugliches Öl

● Pumpen

● Diesel

● Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...

- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner

- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6

04240 – 1380 o. info@stoffregen-nsi.de

Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

DBV-Sonderbericht zum Ampel-Aus

Rukwied: „Das Ende war folgerichtig und absehbar“

Berlin (lv). Nach dem Aus der Ampel-Koalition in Berlin hat der Deutsche Bauernverband einen Sonderbericht vorgelegt, der einen detaillierten Überblick bietet über aktuelle politische Entwicklungen und die absehbaren Schritte in Deutschland bis zur möglichen Regierungsbildung im Mai 2025.

Der Bericht skizziert einen umfassenden Zeitplan für die politisch wegweisenden Entscheidungen und notwendigen Schritte, die bis zur Regierungsbildung 2025 zu erwarten sind.

Dezember 2024: Die letzte Sitzungswoche des Bundestages ist vom 16. bis 20. Dezember 2024 vorgesehen. Diese Woche markiert das formale Ende der legislativen Arbeit für das Jahr und bietet den Parteien Raum zur strategischen Vorbereitung auf das kommende Jahr, in dem wichtige politische Entscheidungen und potenzielle Machtverschiebungen erwartet werden.

Januar 2025: Am 15. Januar 2025 plant Scholz die Vertrauensfrage im Bundestag. Die Vertrauensfrage wird darüber entscheiden, ob Scholz weiterhin das Vertrauen der Mehrheit im Bundestag genießt und damit das Kabinett in seiner jetzigen Form bestehen bleibt.

Sollte Scholz diese Vertrauensfrage verlieren, wird eine formale Auflösung des Bundestages durch Bundespräsident Steinmeier erwartet, was die politische Bühne für Neuwahlen eröffnet.

Februar 2025: Mit der voraussichtlichen Auflösung des Bundestages Ende Januar oder Anfang Februar 2025 beginnt die offizielle Wahlkampfphase. Die gesetzliche Frist von 60 Tagen bis zu den Neuwahlen markiert diese Zeit als intensive Wahlkampfphase.

März 2025: Die Neuwahlen sind für März 2025 angesetzt.

April und Mai 2025: Nach den Wahlen finden im April und Mai 2025 die Koalitionsverhandlungen statt. Ziel ist es, bis spätestens Mai 2025 eine neue Regierung zu bilden und die politischen Richtungsentscheidungen der kommenden Legislaturperiode festzulegen.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, sagte: „Das Ende der Ampel war absehbar und folgerichtig. Dieser ständige Streit in der Regierung musste beendet werden. Es muss jetzt schnellstmöglich Neuwahlen geben, eine Hängepartie können wir uns nicht leisten. Deutschland braucht endlich eine stabile, ver-

trauensbildende Regierung, auch um die bedeutende Rolle in Europa nicht zu verlieren. Wir benötigen einen echten Politikwechsel mit einem Signal des Aufbruchs für unser Land. Eine Minderheitsregierung wäre sicherlich das Gegenteil. Die Wirtschaft und auch die Landwirtschaft brauchen Perspektiven und eine Agenda, wie unsere Unternehmen wieder wettbewerbsfähig gemacht werden können. Ein echter Bürokratieabbau und Gesetze, die die Wirtschaft nicht weiter belasten, sondern entlasten sind jetzt dringend notwendig.“

Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies sieht ebenfalls dringenden Handlungsbedarf: „Sowohl beim Bürokratieabbau als auch beim Umbau und der Weiterentwicklung der Landwirtschaft ist in den letzten beiden Jahren zu wenig passiert.“ Er fordert eine Regierung, die den Landwirten zeitnah Perspektiven aufzeigt.

Den ganzen Bericht lesen Sie im Internet unter www.tinyurl.com/DBV-Sonderbericht oder beim Scannen des QR-Codes mit dem Smartphone.



Bloß nichts unterschreiben!

Projektierer locken mit hohen Preisversprechen



Das Prinzip ist einfach: Wenn keine Sonne scheint, sind Stromspeicher für die Versorgung vonnöten.
Grafik: AdobeStock / AllahFoto

Mittelweser (tb). Im Zuge der Energiewende und steigendem Anteil Erneuerbarer Energien wird die Speichertechnologie immer besser und günstiger. Geeignete Flächen für große Batteriespeicher sehen Projektentwickler in landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Nähe zu Umspannwerken. Bekannte und weniger bekannte Unternehmen sprechen in den letzten Monaten vermehrt Landwirte an, weiß Steuerberater Joachim Kramer vom Landvolk Mittelweser. „Die kommen dann mit hohen Preisversprechen um die Ecke“, erklärt er.

Die Verträge sind häufig ungenügend und decken beispielsweise die Umwelt Risiken oder das Insolvenzrisiko der teils dubiosen Firmen in keiner Weise ab. „Geld frisst Hirn“, zitiert Kramer einen selbstkritischen Landwirt und rät, vor der Unterzeichnung dringend derartige Verträge von Experten beim Landvolk Mittelweser prüfen zu lassen.

„Es gibt keinerlei Erfahrungswerte im Vertragswesen in Bezug auf Batteriespeicher“, sagt der Steuerberater. „Derzeit sammeln wir bei uns im Haus erst einmal Vertragsentwürfe unserer Mitglieder und prüfen diese auf Herz und Nieren.“ Die Unternehmensberater der Landvolk-Tochtergesellschaft LACO kümmern sich dabei um die wirtschaftlichen Aspekte. Steuerberater prüfen die Verträge auf eventuelle Folgewirkungen für Vertragspartner und Erben. Viel wichtiger seien aber die zivilrechtlichen Aspekte, so Kramer. Die Speicherzellen werden in Überseecontainern montiert und bedürfen einiges an Infrastruktur, wie Zufahrtswegen, Fundamenten und ggf. Löschteichen. „Was passiert damit bei einer Insolvenz?“ fragt sich Kramer. „Das wird in den Verträgen häufig nicht festgehalten.“

Die Projektierer sind in erster Linie auf die Flächen aus, auch wenn diese noch gar keine Verträge mit Energieversorgern geschlossen haben. „Für die geht es nach dem Windhund-Prinzip, oft

auch mit Flächen zweiter Güte“, erklärt Joachim Kramer. Der Flächeneigentümer ist dann eventuell in langen Verträgen gefangen ohne überhaupt eine finanzielle Gegenleistung zu erhalten. Auch bei Verträgen zu Photovoltaik auf Agrarflächen rät der Steuerberater zur Vorsicht: „Die Verträge werden teilweise ohne ausreichende rechtliche Anpassung um die Möglichkeit des Errichtens von Speichertechnik erweitert. Die wirtschaftlichen und rechtlichen Risiken der Speichertechnik bedürfen aber einer soliden Absicherung.“

Wer von Projektfirmen zu diesen Themen angesprochen wird oder bereits Vertragsentwürfe vorgelegt bekommen hat, kann sich telefonisch unter 04242 595-0 beim Landvolk Mittelweser melden.

benjes
IMMOBILIEN GMBH

**Ackerland/
Grünland/Wald**

in den Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe/
Verpachtungen
- Aussagekräftige
Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei

Wir arbeiten neutral und
unabhängig. Rufen Sie uns an!

benjes-immobilien.de
04252 93210
Bökenbraken 11 · 27305 Br.-Vilsen

FANi-App: Fotos sind Pflicht

Nachweis für Zwischenfrüchte bis 19. November

Hannover (lv). Seit 30. Oktober 2024 sind neue Fotobelegaufträge in der Foto-App FANi geplant. Wie bereits im vergangenen Jahr soll auch im Jahr 2024 mit diesen Fotobelegaufträgen ein Nachweis der gemeldeten Zwischenfrüchte/Untersaaten erfolgen. 2024 können mit diesen Zusatzangaben die Vorgaben für GLÖZ 7 und GLÖZ 8 erfüllt werden.

Eine Einreichung von Fotobelegen ist bei diesen Aufträgen verpflichtend. Werden keine Fotobelege eingereicht, gilt die Zwischenfrucht/Untersaat auf der jeweiligen Fläche als nicht nachgewiesen.

Landesweit werden voraussichtlich für weniger als 1.000 Flächen Aufträge in diesem Prüfkriterium erzeugt. Als Fristende dieser Fotobelegaufträge gilt der 25. November 2024.

Hinweis zu Fotobelegaufträgen für die Mindesttätigkeit auf Brachen:

Auch bei Fotobelegaufträgen für die Mindesttätigkeit auf Brachen ist in diesem Jahr eine Einreichung verpflichtend. Einen Fotobelegauftrag in diesem Prüfkriterium wurde in diesem Jahr ausschließlich für Flächen erzeugt, bei denen 2024 eine Mindesttätigkeit erforderlich ist.

Wird bis zum Ablauf der Einreichungs-

frist am 19. November 2024 kein Fotobeleg eingereicht, obwohl ein entsprechender Prüfauftrag im Status „offen“ in der App FANi bereitgestellt ist, gilt für

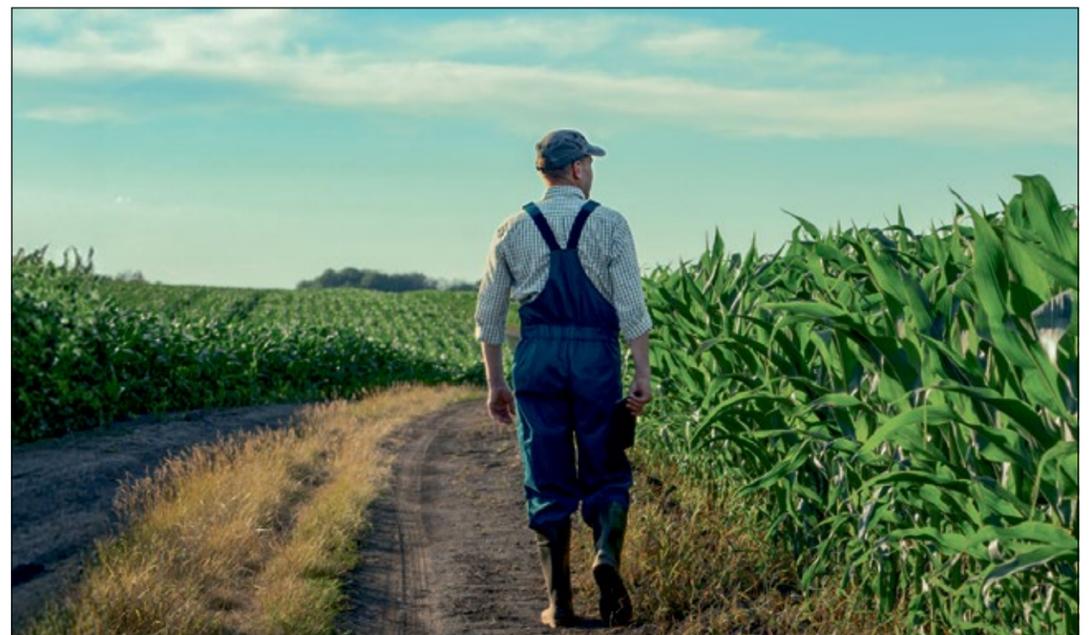


den entsprechenden Schlag die Mindesttätigkeit auf der Brache als nicht erfolgt. Infolgedessen gilt die Auflage als nicht erfüllt. Fotobelegaufträge, bei denen seit Auftragserteilung eine Aufklärung der Fläche mittels des Monitorings stattgefunden

hat, befinden sich in FANi nicht mehr im Status „offen“. Eine Einreichung ist in diesen Fällen dementsprechend nicht mehr notwendig. Die Begünstigten werden voraussichtlich in der 45. Kalenderwoche über noch offene Fotobelegaufträge in FANi für die Mindesttätigkeit auf Brachen erinnert.

Die aktualisierten Termine sowie weitere Informationen zu FANi befinden sich wie gewohnt in dem Artikel auf www.lwk-niedersachsen.de mit dem Webcode 01039323.

Der aktuelle Aufklärungsstand für die Mindesttätigkeit auf Brachen kann in dem Schlaginfo-Portal eingesehen werden. Weitere Informationen zum Schlaginfo-Portal erhalten Sie unter: www.tinyurl.com/schlaginfo-portal.



Gesundes Wachstum mit neuer Energie:

it's on us

Entdecken Sie, wie auch Ihr Betrieb von der Energiewende profitieren kann. Mit Energielösungen von E.ON verbessern Sie Ihre Klimabilanz, stellen Ihr Unternehmen zukunftssicher auf und sparen langfristig Kosten. Mehr auf eon.de/energiewende

E.ON Energie Deutschland GmbH

+49 871 95 38 62 19

rahmenvertrag@eon.de

eon.de/gk

Rückmeldungen zur Rede von der Leyens

Landvolk forderte Stellungnahmen von CDU-Politikern nach „Bauernbashing“ aus Brüssel

Mittelweser (lv). Ursula von der Leyen, Kommissionspräsidentin der Europäischen Union in Brüssel und hochrangigste Christdemokratin Europas sorgte auf der DLD Nature Conference am 13. September 2024 in München mit ihrer Rede für Unmut – zumindest im landwirtschaftlichen Umfeld.

„Seit Generationen belohnt die Menschheit nur die Plünderung unserer natürlichen Umwelt“ ließ sie etwa in München verlauten oder, dass „die Erträge der Bäuerinnen und Bauern sinken, weil die Böden geschädigt sind und Insekten fehlen.“ Die Netze der Fischer blieben leer, weil Düngemittel von den Feldern das Leben im Wasser ersticken, so die EU-Chefin mit schwarzem Parteibuch.

Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister sah sich daraufhin berufen, regionale CDU-Vertreter um eine Stellungnahme zu bitten. Die Antworten lesen Sie im Folgenden.

Der neu gewählte Landrat Volker Meyer antwortete Miermeister rasch in einer separaten Mail, ehe er gemeinsam mit den Parteikollegen Dr. Mohrmann und Dr. Schmädeke ein weiteres Schreiben an die Geschäftsstelle sandte (siehe weiter unten):

Lieber Olaf, zu Recht haben viele Landwirte mit großem Unverständnis auf die Rede von Frau von der Leyen auf der DLD Nature-Konferenz in München reagiert.

In ihrer Rede getätigte Aussagen wie „Unsere Landwirtinnen und Landwirte erzielen höhere Gewinne, wenn sie mehr Land nutzen und es so intensiv wie möglich bewirtschaften, als wenn sie Land brachliegen lassen, auf dem Wildpflanzen blühen und Vögel brüten

können. Seit Generationen belohnt die Menschheit nur die Plünderung unserer natürlichen Umwelt[...]“ suggerieren, dass ein ganzer Berufsstand wissentlich durch vermeintlich falsche Praktiken den eigenen Profit erhöht und so „leichtes Geld“ verdient habe.

Als bisheriger Landtagsabgeordneter und neuer Landrat muss ich an dieser Stelle entschieden widersprechen. Unsere Landwirte Niedersachsen und im Landkreis Diepholz haben über Generationen hinweg mit großem Einsatz und Verantwortung hochwertige Böden geschaffen, die auch in Zukunft eine sichere und nachhaltige Ernährung gewährleisten. Die Verantwortung aus dem Beruf heraus im Einklang mit der Natur und für kommende Generationen zu wirtschaften, ist tief in der Landwirtschaft verwurzelt.

Durch die getätigten Aussagen fühlt sich ein verantwortungsvoller Berufsstand zu Unrecht in ein schlechtes Licht gerückt. Gegenüber Frau von der Leyen werde ich dies auch deutlich machen und einen anderen Kurs in der Landwirtschaftspolitik verlangen.

Mit freundlichen Grüßen
Volker Meyer
– Landrat –

Dr. Marco Mohrmann, Mitglied des Niedersächsischen Landtags und agrarpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Niedersachsen, schrieb:

„Frank Schmädeke MdL, Landrat Volker Meyer und ich danken für die Gelegenheit der Stellungnahme und antworten gerne gemeinsam auf Ihre Anfrage vom 1. Oktober zur Rede der Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen vom 13. September 2024.

Wir geben Frau Kommissionspräsi-

dentin von der Leyen durchaus in ihren Ausführungen recht, dass niemand besser als Landwirte selber um die Natur als ihre Lebensgrundlage wissen. Und genauso wie der Bauernverband (s. „Ziele und Ansatzpunkte für eine GAP-Förderung nach 2027“ vom 7.11.2023) halten wir eine angemessene Entschädigung von Landwirtschaftsfamilien für erhöhten Aufwand beispielsweise für Klima-, Natur- und Artenschutz für richtig, auch das hat Frau von der Leyen in ihrer Rede angeführt. Sowie so sind wir ganz grundsätzlich davon überzeugt, dass sich die deutsche Landwirtschaft durch höchste Produktionsqualität und Umweltstandards auch innerhalb der Europäischen Union auszeichnet, für die sie ja in Gänze spricht.

Aufgrund ihrer Rede sahen wir uns allerdings anlässlich einer Klausurtagung der CDU-Agrarpolitiker aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen veranlasst, uns mit einem gemeinsamen Brief an Frau Dr. von der Leyen zu wenden, der von den agrarpolitischen Sprechern Markus Höner MdL (NRW) und Dr. Marco Mohrmann MdL (Niedersachsen) im Namen aller Teilnehmer unterzeichnet wurde.

In diesem haben wir verdeutlicht, dass wir uns täglich mit viel Engagement für unsere Landwirtschaftsfamilien einsetzen und so in den vergangenen Jahren durch unsere Arbeit viel Vertrauen in der Agrarpolitik zurückgewinnen konnten.

Wir haben ihr mitgeteilt, dass sich zahlreiche Landwirte mit großem Unverständnis seit ihrer Rede auf der DLD Nature Conference in München aus unseren Bundesländern an uns wenden. Und dass in ihrer Rede getätigte Aussagen wie „Unsere Landwirtinnen und Landwirte erzielen höhere Gewinn-

ne, wenn sie mehr Land nutzen und es so intensiv wie möglich bewirtschaften, als wenn sie Land brachliegen lassen, auf dem Wildpflanzen blühen und Vögel brüten können. Seit Generationen belohnt die Menschheit nur die Plünderung unserer natürlichen Umwelt[...]“ suggerieren, dass ein ganzer Berufsstand wissentlich durch vermeintlich falsche Praktiken den eigenen Profit erhöhen würde und so „leichtes Geld“ verdient habe.

Hier haben wir als Agrarpolitiker entschieden widersprochen und erklärt, dass unsere Landwirte über Generationen hinweg mit großem Einsatz und Verantwortung hochwertige Böden geschaffen haben, die auch in Zukunft eine sichere und nachhaltige Ernährung gewährleisten. Zudem haben wir verdeutlicht, dass die Verantwortung, aus dem Beruf heraus im Einklang mit der Natur und für kommende Generationen zu wirtschaften, tief in der Landwirtschaft verwurzelt ist.

Weiter haben wir ihr mitgeteilt, dass sich ein verantwortungsvoller Berufsstand zu Unrecht in ein schlechtes Licht gerückt fühlt. Daher wollten wir Frau Kommissionspräsidentin von der Leyen mit unserem Schreiben auf unsere Wahrnehmung aufmerksam machen und haben sie gebeten, ein starkes Bekenntnis zur Landwirtschaft und der damit einhergehenden Nahrungsmittelversorgung zu tätigen und ihr natürlich für einen Austausch sehr gerne zur Verfügung stehen.

Im Weiteren fügen wir unser erst in der Woche zuvor beschlossenes gemeinsames Papier aller Agrarsprecher der CDU/CSU-Landtagsfraktionen und der Bundestagsfraktion bei, aus dem Sie unsere aktuelle agrarpolitische Agenda klar erkennen können. Wir bitten um Berücksichtigung in Ihrer Berichterstattung (siehe Seite 5).

Mit freundlichen Grüßen von Marco Mohrmann

Axel Knoerig, CDU-Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Diepholz-Nienburg I:

„Ich kann den Ärger unserer heimischen Landwirte angesichts der Rede der Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bei der DLD Nature Konferenz total nachvollziehen. Einige Formulierungen sind unpassend gewählt und werden denjenigen nicht gerecht, die sich tagtäglich in der Landwirtschaft engagieren und unsere Versorgung sicherstellen.“

In der Sitzung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sind wir Abgeordneten um unseren Partei- und Fraktionsvorsitzenden Friedrich Merz in dieser Woche darin übereingekommen, dass wir die Position von Ursula von der Leyen nicht teilen und darüber hinaus von ihr eine Korrektur ihrer umstrittenen Aussagen fordern. Auch die CDU-Agrarpolitiker aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben erst vor

wenigen Tagen einen Brief an die Kommissionspräsidentin verschickt, in dem sie den von Ursula von der Leyen gewählten Formulierungen in der DLD-Rede scharf widersprechen. Dieser Brief liegt dem Landvolk Mittelweser im Übrigen vor (siehe Seite 5).

Anders als es von einigen Mitgliedern des Landvolkes Mittelweser über die Sozialen Medien suggeriert wird, macht die CDU im Bund ihre inhaltlichen Erwartungen gegenüber Ursula von der Leyen in Brüssel immer wieder geltend. So hat die Partei just erfolgreich darauf hingewirkt, dass die EU-Entwaldungsverordnung um ein Jahr verschoben wird. Vor kurzem haben die agrarpolitischen Sprecher der CDU/CSU zudem ein gemeinsames Papier aufgesetzt, in welchem sie betonen, den Kampf gegen den Bürokratie-Dschungel fortzusetzen und ihn in den kommenden Jahren zum Kern ihrer politischen Arbeit zu machen - nicht nur in Berlin, sondern auch in Brüssel.

All diese Positionen trage ich mit – im Bewusstsein, dass die Transformation nur mit der Landwirtschaft und allen Beteiligten der Kette der Lebensmittelproduktion gelingen kann. Deshalb begrüße ich es auch, dass von der Leyen zu Beginn ihrer zweiten Amtszeit den Strategischen Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft angestoßen hat. Dieser Schritt in Richtung der heimischen Erzeuger war wichtig, weil diese die Jahre vorher mit zu vielen Richtlinien aus Brüssel überfrachtet wurden – und dass, obwohl Europas Landwirte schon jetzt enorme Mittel für mehr Nachhaltigkeit und moderne Agrartechnik aufwenden.

Für mich und meine Partei sind die Belange der heimischen Erzeuger von höchster Bedeutung. Ich stehe häufig mit Bäuerinnen und Bauern aus meinem Wahlkreis Diepholz/Nienburg I in Kontakt und bin mir des enormen Drucks, dem die Landwirtschaft aufgrund von Klimawandel, politischen Anforderungen und wirtschaftlichen Herausforderungen ausgesetzt ist, bewusst. Angesichts dieser Herausforderungen ist für mich ganz klar, dass wir die Landwirte auf dem Weg in die Zukunft auch finanziell verlässlich unterstützen müssen.

Der Ansatz „Schutz durch Nutzung“ ist für viele Regionen in der EU schon ein guter Weg, auch die von von der Leyen in der DLD-Rede erwähnten Naturgutschriften sind ein vielversprechender Ansatz. Um eine gesunde Balance zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu erreichen, braucht es aber auch im Bund finanzielle Anreize, beispielsweise ein Entfesselungspaket für einen tierwohlgerechten Stallumbau. Außerdem erwarte ich von Wirtschaftsminister Habeck, dass er seinen vollmundigen Ankündigungen, dem Biogas als Energiequelle mehr Beachtung zu schenken, endlich Taten folgen lässt.“

Mit freundlichen Grüßen
Axel Knoerig



Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

**Impulsgeber für Niedersachsen.
Gemeinsam Lebensräume gestalten.**



Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittspartner Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de

Wir trauern um unsere langjährige Mitarbeiterin und Kollegin

Rita Henke

Unsere geschätzte Mitarbeiterin Rita Henke starb am 16. September 2024. In ihrer mehr als 25-jährigen verantwortungsvollen Tätigkeit bis 1997 als Sekretärin der Geschäftsführung erlebte sie die enormen Veränderungen des Kreisverbandes in der damaligen Zeit unmittelbar mit. Sie unterstützte die Geschäftsführung stets mit ihrer absoluten Zuverlässigkeit. Wir erinnern uns gern an sie als eine liebenswerte, immer positiv eingestellte, hilfsbereite und stets verlässliche Kollegin.

Wir bedauern ihren Tod sehr. Ihrer Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.



**Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.**

Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter

„Zukunftschancen für die Landwirtschaft in Deutschland sichern“

Arbeitstagung der CDU/CSU-Agrarsprecher vom 22. bis 24. September 2024 in Bayern

Ein Übermaß an bürokratischen Regelungen zermüht die Landwirtschaft. Folgt man den im Februar 2023 veröffentlichten Ergebnissen einer Umfrage unter mehr als 700 Landwirten, so leiden sie vor allem unter fachlich unsinnigen Regeln, umfangreichen Dokumentationspflichten und der ständigen Angst, etwas falsch zu machen. Die CDU/CSU-Agrarsprecher aus Bund und Ländern haben dies bei ihrer Herbsttagung in München zum Anlass genommen, Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft am Standort Deutschland einzufordern, um den Investitionsstau in der Landwirtschaft zu lösen und jungen Menschen wieder Lust auf den Beruf des Landwirts zu machen.

„Die Landwirtschaft ist das Fundament einer funktionierenden Wirtschaft im ländlichen Raum.“ Mit diesem klaren Bekenntnis zur zentralen Bedeutung der Landwirtschaft sowie der ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftszwei-

ge für die ländlichen Räume eröffnete Dr. Marco Mohrmann, agrarpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in Niedersachsen und Vorsitzender der Agrarsprecherrunde, die Diskussion.

„Wir brauchen ein klares Signal für Investitionen, Innovationen und die Entfesselung der Landwirtschaft.“ macht Albert Stegemann aus der CDU-Bundestagsfraktion deutlich und bezeichnet den Bürokratieabbau als zentralen Stellhebel, um Landwirten den Glauben an eine erfolgreiche Zukunft zurückzugeben. „Dazu brauchen wir ein ganz anderes Mindset als bisher“, so Stegemann. „Der Kontroll- und Dokumentationswahn ist Ausdruck eines tief verwurzelten Misstrauens gegenüber der Landwirtschaft. Würde die Agrarverwaltung den Landwirten wieder mehr vertrauen, würde vieles einfacher und so manche Kontrolle überflüssig“, so Stegemann weiter.

Unterstützung erhielt Stegemann von Walter Nussel, dem Beauftragten für Entbürokratisierung der Bayerischen Staatsregierung. Nussel hat erfolgreich einen Praxis-Check gegen Bürokratie etabliert: Vor Ort, auf den Betrieben werden im Beisein aller zuständigen Behörden staatliche Regelungen in einem realitätsnahen Test auf ihre Praktikabilität überprüft – und geändert, wenn sie diesen Test nicht bestehen. Die Voraussetzung dafür: Entbürokratisierung wird nicht länger als Thema für Sonntagsreden betrachtet, sondern zur Chefsache gemacht. Walter Nussel und sein Team sind daher der Bayerischen Staatskanzlei zugeordnet, damit kein Zweifel am hohen strategischen und politischen Stellenwert des Bürokratieabbaus aufkommt.

Dass der Kampf gegen die Bürokratie neben einem kulturellen Wandel auch viel Arbeit im Detail erfordert, verdeutlichte die Darstellung des 8+1-Punkte-Programms zur Entlastung der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein. Als Ergebnis akribischer Kleinarbeit werden in Schleswig-Holstein u.a. Meldefristen angepasst, Vorschriften zur Pflege von Wallhecken (Knicks) vereinfacht sowie das Dünge- und Pflanzenschutzrecht anwenderfreundlicher ausgestaltet. „Dies“, so Rixa Kleinschmit, Agrarsprecherin in Kiel, „ist erst der Anfang einer Zeitenwende, die zur wirtschaftlich dringend notwendigen Entfesselung der unternehmerischen Kräfte beitragen soll.“ Dass Schleswig-Holstein damit nicht alleine steht, verdeutlichte Dr. Marco Mohrmann mit dem Verweis auf einen Entschließungsantrag zur Entbürokratisierung, der kürzlich durch die CDU-Fraktion in die

parlamentarischen Beratungen im Niedersächsischen Landtag eingebracht wurde.

Die mit Unterstützung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) entwickelte GülleAppBayern ist Bestandteil des Zukunftsvertrags zur Landwirtschaft in Bayern. Dazu Petra Högl, agrarpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Bayerischen Landtag: „Die Gülle-App wurde nach umfangreichen Versuchen von unserer Landesanstalt für Landwirtschaft entwickelt. Sie gibt den Landwirtinnen und Landwirten wichtige Hinweise auf die zulässigen Ausbringungszeitpunkte und Ausbringungstechniken“.

Das gegenwärtige Übermaß an Bürokratie ist nicht von heute auf morgen entstanden und wird auch nicht von heute auf morgen verschwinden. Dies entmutigt die CDU/CSU-Agrarsprecher jedoch nicht. Gemeinsam wollen sie den Kampf gegen den Bürokratie-dschungel fortsetzen und ihn in den kommenden Jahren zum Kern ihrer politischen Arbeit und damit ihr Bekenntnis zur Produktion deutlich machen.

Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die einfachere Zulassung neuer Pflanzenschutzmittel. Ein Besuch beim Hopfenforschungszentrum Hüll der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft verdeutlichte, dass der Schutz der Kulturpflanzen vor Schädlingen und Krankheiten kaum noch gewährleistet werden kann. Das Beenden der Verhinderungspolitik des Umweltbundesamtes (UBA) bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln betrachten die Agrarsprecherinnen und -sprecher daher als vordringlich.

Zukunftsforum für ländliche Entwicklung

Nienburg (Iv). Das Zukunftsforum ist eine Kooperation der DEULA-Nienburg und der Projekt- und Servicegesellschaft der Handwerkskammer Hannover, unterstützt vom Landkreis Nienburg als Netzwerkpartner. Ziel des Projekts ist es, innovative und nachhaltige Lösungen für die Region unter aktiver Einbindung der Landwirtschaft, des Handwerks und kleiner sowie mittelständischer Unternehmen (KMU) zu entwickeln.

Bei dem Projekt arbeiten Bundesagentur für Arbeit Nienburg-Verden, Handwerkskammer Hannover, Industrie- und Handelskammer Hannover, Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte, Klimaschutzagentur Mittelweser e. V., Landwirtschaftskammer Niedersachsen und Wirtschaftsförderung Landkreis Nienburg/Weser GmbH zusammen.

Die Auftaktveranstaltung findet am **Dienstag, 26. November, um 15.30 Uhr in der DEULA Nienburg** statt. Projektleiter und DEULA-Direktor Bernd Antelmann begrüßt zum Auftakt den Landrat des Landkreises Nienburg, Detlev Kohlmeier, sowie den Präsidenten der Handwerkskammer Hannover, Thomas Gehre. Nach einer kurzen Projektvorstellung geht es in den Austausch der Teilnehmenden, wo Chancen definiert, Herausforderungen erkannt und Lösungsideen gesammelt werden sollen.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist unter www.deula-nienburg.de/zukunftsforum erwünscht.

Anschreiben der CDU-Landtagsfraktionen aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen an Ursula von der Leyen:

Sehr geehrte Frau Kommissionspräsidentin von der Leyen,

anlässlich einer Klausurtagung der CDU-Agrarpolitiker aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen wenden wir uns mit einem gemeinsamen Anliegen an Sie.

Wir setzen uns täglich mit viel Engagement für unsere Landwirtschaft ein und konnten so in den vergangenen Jahren durch unsere Arbeit viel Vertrauen in der Agrarpolitik zurückgewinnen.

Mit großem Unverständnis wenden sich seit Ihrer Rede auf der DLD Nature-Konferenz in München zahlreiche Landwirte aus unseren Bundesländern an uns. In Ihrer Rede getätigte Aussagen wie „Unsere Landwirtinnen und Landwirte erzielen höhere Gewinne, wenn sie mehr Land nutzen und es so intensiv wie möglich bewirtschaften, als wenn sie Land brachliegen lassen, auf dem Wildpflanzen blühen und Vögel brüten können. Seit Generationen belohnt die Menschheit nur die Plünderung unserer natürlichen Umwelt.[...]“ suggerieren, dass ein ganzer Berufsstand wissentlich durch vermeintlich falsche Praktiken den eigenen Profit

erhöht und so „leichtes Geld“ verdient habe.

Als Agrarpolitiker müssen wir an dieser Stelle entschieden widersprechen. Unsere Landwirte in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen haben über Generationen hinweg mit großem Einsatz und Verantwortung hochwertige Böden geschaffen, die auch in Zukunft eine sichere und nachhaltige Ernährung gewährleisten. Die Verantwortung aus dem Beruf heraus im Einklang mit der Natur und für kommende Generationen zu wirtschaften, ist tief in der Landwirtschaft verwurzelt.

Durch die getätigten Aussagen fühlt sich ein verantwortungsvoller Berufsstand zu Unrecht in ein schlechtes Licht gerückt. Wir möchten Sie mit diesem Schreiben auf unsere Wahrnehmung aufmerksam machen und bitten Sie, ein starkes Bekenntnis zur Landwirtschaft und der damit einhergehenden Nahrungsmittelversorgung zu tätigen.

Für einen Austausch stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Marco Mohrmann
Markus Höner

Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung

während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr.

Vorsitzende Christoph Klomburg und Jürgen Meyer:

Termine nach Vereinbarung.
Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes mittwochs nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
14-tägig dienstags im Rathaus

Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Außensprechtag der Sozial- und Rentenberatung:
Mittwochs im Rathaus Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.
Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0

Die nächsten Sprechtag finden am 16. Oktober und am 30. Oktober von 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus Lavelsho (Lavelshoer Str. 11, ehem. Volksbank) statt.

Dorfhelferinnen

Station Mittelweser:

Nelly Wendt
Telefon: 0176 19124112

Station Niedersachsen Mitte:

Martina Wüllmers
Telefon: 0176 19124115

wir-sind-volksbank.de

Jetzt Mitglied werden!

„Meine Bank gehört mir, weil mir Werte nicht nur in Euro wichtig sind.“

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wir sind eine Genossenschaftsbank. Die Bank, die ihren Mitgliedern gehört.

Volksbank

Künstliche Intelligenz auf dem Vormarsch

Volksbank Agrarforum in Bassum / Kreislandwirt Wilken Hartje; „KI ist kein Allheilmittel“

Bassum (ine). Die Gildefesthalle war voll, die Stühle eng gestellt, die Stimmung ausnehmend gut: Endlich fand das 14. Agrarforum der Volksbanken Niedersachsen-Mitte, Vechta sowie Schaumburg und Nienburg nach der Corona-Pandemie wieder in Präsenz statt – und rund 300 Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen, dabei zu sein. Ging es doch um ein zukunftsweisendes Thema, das auch die Gegenwart zusehends mehr bestimmt: Künstliche Intelligenz (KI).

Drei Redner aus Forschung, landwirtschaftlicher Praxis und Juristerei griffen das Thema unter dem Motto „Landwirtschaft – KI – Next Level!“ aus ihrer jeweiligen Perspektive auf, vermittelten neue Kenntnisse und die eine oder andere Idee, wie jeder einzelne KI künftig nutzen und mit ihr umgehen kann.

Den Einstieg markierte Markus Lüers, Vize-Vorstandsvorsitzender der Volksbank Niedersachsen-Mitte. „Die Landwirtschaft sei das Fundament für den ländlichen Bereich“, konstatierte er in seiner Begrüßung. Kreislandwirt Wilken Hartje stellte fest: „KI kann zwar helfen, kann die Landwirtschaft aber nicht retten.“ Ein Allheilmittel sei sie daher nicht, auch wenn die Politik sich das nur allzu gern wünsche. „Die Politik möchte die Transformation und sieht die Digitalisierung als Mittel zur Neut-

ralisierung falscher Entscheidungen“, sagte Wilken Hartje und brachte seine Forderung an die KI auf den Punkt: „Sie muss zuverlässig, effektiv und einfach in der Anwendung sein.“ Zudem sei eines abseits aller Künstlicher Intelligenz überaus wichtig: „Wir brauchen einfach wieder gesunden Menschenverstand.“

Prof. Dr. Heiko Tapken erläuterte seinen 300 Zuhörern dann, „dass wir Lösungen brauchen, die schnell am Markt und bezahlbar sind.“ Der Informatiker von der Hochschule Osnabrück erklärte den Anwesenden die unterschiedlichen Formen von KI. Die schwache, die nur eine Aufgabe lösen kann. Die starke, die mehrere Aufgaben umsetzen kann. Und die Superintelligenz, die dem Menschen überlegen ist. Dabei sei KI keine neue Erfindung. Schon seit 1956 sei sie ein eigenständiges Fachgebiet und nichts Anderes als angewandte Mathematik – eine Kombination aus linearer Algebra und Analysis. Zudem sei KI energiehungrig: Schon im Jahr 2030 würde 30 Prozent aller Energie für KI-Anwendungen gebraucht werden, berichtete Heiko Tapken. Ein Umstand, der die großen Anbieter wie Google oder OpenAI dazu bringt, eigene Rechenzentren mit eigenen Atomreaktoren zu bauen. Der Professor stellte Agri-Gaia vor, ein offenes KI-Ökosystem, in dem viele Konsortialpartner Standards zu einer

herstellerübergreifenden Infrastruktur erarbeiten. Und das anhand von Projekten aus der Praxis, zum Beispiel, wenn es um die automatische Erkennung von Kartoffelqualitäten pro Kartoffel und deren Sortierung geht. „Eine KI ist dann gut, wenn man sie nicht sieht“, befand Heiko Tapke. Frederik Langsenkamp aus Belm stellte als Praxispartner vor, wie praxisnah die entwickelte Technik im Bereich Feldrobotik ist. „Es muss eine Vorteilswirkung gegenüber herkömmlichen Verfahren geben“, sagte der Landwirt. Wie lassen sich auf einem Schlag unterschiedliche Fahrzeuge zur selben Zeit bewegen? „Auf einem kleinen Keil kann zum Beispiel ein Roboter arbeiten, während der Schlepper die große Fläche bearbeitet“, sagte Frederik Langsenkamp. „Spot Spraying“ ermöglicht eine einzelpflanzenspezifische Behandlung – „und man reduziert dadurch die zu behandelnde Fläche und die eingesetzten Mittel“, sagte der Landwirt. Das „Cognitive Weeding“ schafft es, mit Hilfe von KI ein selektives Unkraut- und Beikrautmanagement zu realisieren. KI werde in der Praxis realisiert, nicht am Schreibtisch, befand der Landwirt und zeigte ein Beispiel, bei dem die KI



Ein Lichtstreif am Horizont ist der Data Act der Europäischen Union. Danach kann man ab September 2025 als Nutzer Zugang zu Daten verlangen, zu deren Generierung man beigetragen hat. Paul Vogel empfahl daher allen Anwesenden, das Thema Datenhoheit beim Erwerb eines Produktes oder Dienstes aktiv anzusprechen und die Möglichkeit des Datenexports zu klären. Diese Daten dürfe man dann auch an Dritte weitergeben. „Damit ist etwas Besserung in Sicht“, sagte Paul Vogel.

Launig moderiert wurde der themenreiche Vormittag von Nils-Joachim Meinheit, Leiter der Bezirksstelle Nienburg der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Er ließ auch Fragen und Kommentare aus dem Publikum zu. Bei allem Fortschritt im Stall und auf dem Feld machte sich in den Wortbeiträgen Unmut angesichts immer neuer politischer Vorgaben breit. „Hier sitzen Politiker, dann mögen die sich zu Wort melden“, sagte Landwirt und Agrar-Ingenieur Frederik Langsenkamp. Es passierte – nichts. Und auch Prof. Dr. Heiko Tapken konstatierte, dass Fördermittel für praxisnahe Projekte derzeit rar seien und in aller Regel eine Ablehnung erführen.

Als agrarpolitische Interessenvertretung ist das Landvolk Mittelweser auch Dienstleister für seine 5.000 Mitglieder u. a. in den Bereichen Steuerberatung und Buchführung, betriebswirtschaftliche Beratung, Baugenehmigungsmanagement, Rechts-, Agrar-, und Sozialberatung. Das Landvolk Mittelweser hat sich bundesweit als erste berufsständische Vertretung der Land- und Forstwirtschaft für das Gütesiegel ISO 9001 qualifiziert.

Landvolk Mittelweser

Wir bieten ab Sommer 2025 einen

Ausbildungsplatz zum/zur Steuerfachangestellten

Zu deinen Tätigkeiten gehören:

- Buchführung
- Erstellen von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Prüfen von Steuerbescheiden
- Büro- und Verwaltungsarbeiten
- Mandantenauskunft

Natürlich lernst du alles in deiner Ausbildung, so dass du Stück für Stück mehr Tätigkeiten selbstständig übernehmen kannst. Die Ausbildung findet am Standort Syke statt. Hier erwarten dich ein aufgeschlossenes und freundliches Team, ein moderner Arbeitsplatz, täglich frisches Obst, kostenlose Getränke, die Teilnahme am EGYM-Programm und ein Arbeitszeitkonto mit Gleitzeitregelung.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Du kannst sie uns per Post oder E-Mail an die folgende Adresse schicken:

Landvolk Niedersachsen – Kreisverband Mittelweser e. V.
Herrn Olaf Miermeister, Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
E-Mail: o.miermeister@landvolk-mittelweser.de
www.landvolk-mittelweser.de • 04242 5950



Vom Praktikum in den Minijob

Praktikumsbericht von Birte Luisa Reupke

Syke (lv). Vom 2. September bis 18. Oktober absolvierte Birte Luisa Reupke ihr siebenwöchiges Praktikum in unserem Unternehmen. Sie studiert seit 2022 an der Universität Göttingen Agrarwissenschaften und konnte während ihres Praktikums wertvolle Einblicke in die Praxis gewinnen, die ihr theoretisches Wissen aus dem Studium ergänzen und vertiefen. Für die Landvolk-Zeitung hat die 23-Jährige ihre Erfahrungen zusammengefasst:

Hallo, mein Name ist Birte Luisa Reupke und ich studiere Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen. Im Rahmen meines Studiums habe ich im September und Oktober für sieben Wochen ein Praktikum beim Landvolk Mittelweser absolviert. Während meines Praktikums habe ich verschiedene Bereiche kennenlernen dürfen, so erhielt ich Einblicke in die Steuer-, Lohn- und Sozialabteilung, die LACO, die Pressearbeit und die Organisations- und Personalentwicklung sowie das Qualitätsmanagement.

In der Steuerabteilung habe ich am meisten Zeit verbracht. Hier erhielt ich Einblicke in die Buchführung, Jahresabschlussstellung und Steuererklärung, sowie den Außendienst. Des Weiteren

habe ich in der Sozialabteilung Einblicke in die Rentenberatung und die Erstellung von Anträgen zur Agrardieselerückvergütung und Stoffstrombilanzen bekommen. Bei der LACO habe ich mich hauptsächlich mit Abschlussanalysen und Betriebsplanung beschäftigt. Außerdem durfte ich die Pressearbeit zum Kreisleistungsprüfung und zur Podiumsdiskussion der Landratswahlkandidaten des Landvolks begleiten. Bei der Organisations- und Personalentwicklung habe ich viel über persönliche Zielsetzung gelernt und im Qualitätsmanagement wurde mir erklärt, was getan wird, um die Abläufe der Sacharbeiter so einheitlich und nachvollziehbar wie möglich zu gestalten.

Anschließend an mein Praktikum habe ich einen Minijob beim Landvolk in Bereich der Digitalisierung angefangen und bleibe somit auch nach meinem Praktikum im Unternehmen.

Abschließend möchte ich mich noch beim Landvolk für diese Möglichkeit und die schöne Zeit bedanken. Danke auch an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ich in meinem Praktikum kennenlernen durfte, für die freundliche Aufnahme und Unterstützung. Rückblickend war meine Zeit

bei Landvolk sehr lehrreich und hat mir viele interessante Einblicke ermöglicht.



Birte Luisa Reupke. Foto: Backhaus

Das Landvolk Mittelweser hat sich bundesweit als erste berufsständische Vertretung der Land- und Forstwirtschaft für das Gütesiegel ISO 9001 qualifiziert. Als agrarpolitische Interessenvertretung ist das Landvolk Mittelweser auch Dienstleister für seine 5.000 Mitglieder u. a. in den Bereichen Steuerberatung und Buchführung, betriebswirtschaftliche Beratung, Baugenehmigungsmanagement, Rechts-, Agrar-, und Sozialberatung.

Landvolk Mittelweser

Wir suchen ab sofort in Teilzeit einen

Junglandwirt als Berater (m/w/d) zur Unterstützung unserer Agrar-Abteilung

Das bringst du mit:

- Landwirtschaftlichen Hintergrund
- Interesse an betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen
- Beratungs- und Problemlösungskompetenz
- Aufgeschlossenheit und Freude an Kommunikation mit unseren Mandanten

Das gibt es zu tun:

- Du bist erster Ansprechpartner für Fragen unserer Landwirtinnen und Landwirte in den Bereichen: Düngedarfsermittlung, ENNI-Portal, Dokumentationen über die Schlagkartei, Stoffstrombilanz, GAP.
- Du unterstützt unsere betriebswirtschaftliche Beratung in verschiedenen Bereichen

Wir bieten:

- Eine umfangreiche Einarbeitung in alle anfallenden Themen und Arbeiten
- Gleitzeitregelung und Arbeitszeitkonto
- Mobiles Arbeiten

Bitte richten Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe einer Gehaltsvorstellung und eines möglichen Eintrittstermins an:

Landvolk Niedersachsen – Kreisverband Mittelweser e. V.
Herrn Olaf Miermeister
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Telefon: 04242 59513 • E-Mail: o.miermeister@landvolk-mittelweser.de
www.landvolk-mittelweser.de



NV-Versicherungen
Alles bestens.

Wir bieten umfassenden Schutz für Hof und Betrieb

Damit Sie nicht im Regen stehen!

www.landvolkservice.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.
Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Tim Backhaus
Anschrift:
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80
E-Mail:
lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG,
Celle
Erscheinungsweise:
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Kein Hobby, sondern ein Betriebszweig

Direktvermarktung: Return on Investment fest im Blick

Bassum (ufa). Jammert der Bauer mal wieder lautstark über die ihm gegenüber so ruinöse Preispolitik seitens des Lebensmittelhandels, dann folgt oftmals aus selbsternannt berufenem Mund der Ratschlag, es doch einmal mit Direktvermarktung zu versuchen. Dass ein solches Geschäftsmodell extrem kompliziert ist und strategisch durchdacht sein will, erklärt Landwirtin Viktoria Möhlenhof aus Bassum.

Nach dem Abitur hat sie ein blitzsauberes Studium der Agrarwissenschaften hingelegt und anschließend die Ausbildung zur Landwirtschaftsmeisterin drangehängt: Viktoria Möhlenhof weiß, was sie tut und wovon sie redet. Und klar, kräftig zupacken kann sie natürlich auch. Seit drei Jahren produziert sie unter der Marke Möhlenhof Käse, gewonnen aus der Milch der eigenen Herde. Flankiert wird das Portfolio von saisonal wechselnden Regionalprodukten. Und ja, Acker- und Grünland des Betriebs wollen bewirtschaftet werden, Rinder und Schweine sind ebenso arbeitsintensiv.

Ihr Direktvermarktungskonzept basiert vom Ursprung her auf zwei Säulen, sagt die 34-Jährige: „Zum einen wollte ich einen weiteren Geschäftsbereich mit separatem Vertriebsweg etablieren, zum anderen sah ich die Milch immer im Tank des Molkerei-Lkw verschwinden, ohne am Ende ein fertiges Produkt in den Händen zu halten. Ich wollte nicht ausschließlich Zulieferer sein, sondern Gestalter und Produzent in Eigenverantwortung. Mehr Business-Kontrolle war und ist mir wichtig, ein Maximum an Unabhängigkeit von Distributoren, Zwischen- und Großhändlern. Eine weitere Grundvoraussetzung: Es muss perspektivisch ein ertragbringender Teil des Hofes sein mit einer ausgewogenen Balance zwischen Aufwand, Nutzen und einer schwarzen Zahl unterm Bilanzstrich. Ganz klar: Kein Hobby, sondern ein Betriebszweig.“

Ein passendes Produkt war nach intensiver Abwägung des Machbaren gefunden: Käse sollte es sein. Eine in Elsdorf bei Rotenburg an der Wümme beheimatete mobile Käserei konnte als langfristiger Partner für die Herstellung gewonnen werden. Auch Rezepturen für verschiedene Sorten waren zügig ausgemacht. Einerseits war Viktoria Möhlenhof mit diesem Regionalprodukt konkurrenzlos abseits des Einzelhandels, auf der anderen Seite gab es keinerlei Vergleichs- und Erfahrungswerte, von denen sie im Vorfeld partizipieren konnte.

„Es gibt keine Standards, keine Betriebszweigauswertung und keinen seriösen Unternehmensberater – jeder Hof ist mit seinen Erzeugnissen, seiner Art des Wirtschaftens und letztendlich seinen personellen Ressourcen und Investitionsmöglichkeiten individuell zu betrachten“, so die Erkenntnis der Landwirtin.

Das Startup wurde strukturiert und relativ risikoarm auf den Weg gebracht. Alles so konzipiert, dass jederzeit der Stecker gezogen werden konnte. Investitionen blieben in der Anfangsphase überschaubar, vorab musste der Markt getestet werden. Aus 1000 Litern Milch entstanden 100 Kilogramm Käse in zwei Sorten. Gemeinsam mit ihrer Mutter Heimke Möhlenhof wurde eine GbR als geschäftliche Plattform ins Leben gerufen. Überhaupt, in dieser Phase packten Freunde und die gesamte Fami-

lie mit an. Allerdings unter der Prämisse, dass sich das Geschäft nach dem Kaltstart zügig auch hinsichtlich der Personalkosten zumindest auf Mindestlohnniveau einpendelt.

Kopfzerbrechen bereite zunächst der künftige Vertriebsweg. „Das musste angesichts verschiedener Möglichkeiten vorher gut durchdacht werden“, so Viktoria Möhlenhof. „Hofläden und der klassische Einzelhandel war in der Startphase ausgeschlossen. Ebenso – aus Mangel an personellen und zeitlichen Kapazitäten – die Beteiligung an Märkten, beispielsweise mit einem mobilen Verkaufsstand. Da der Möhlenhof auf halbem Weg zwischen Bassum und Harpstedt und damit ziemlich ab vom Schuss liegt, musste ich nicht auf Lauf- oder Zielkundschaft setzen. Einen externen Standort oder gar Automatenlösungen haben wir nach einem kurzen Moment des Überlegens verworfen. Am Ende fiel unsere Entscheidung zugunsten eines Jour fixe. An jedem ersten Sonnabend im Monat, ein einprägsames Datum, wird auf der Diele unseres Hofes verkauft. Das funktioniert jetzt seit drei Jahren hervorragend.“

Der erste Käseverkaufstag stieß – beworben durch die Lokalpresse, Socialmedia und Mund-zu-Mund-Propaganda – auf umwerfende Resonanz, ebenso die folgenden Termine. Man wusste nun, wo man stand und konnte das Modell schrittweise weiterentwickeln. Kontinuierlich wurde die Produktionsmenge ausgeweitet, mittlerweile sind sieben Sorten halbfester Schnittkäse sowie ein Hartkäse im Programm, außerdem Weich- und Weißkäse, Speiseeis, Marmeladen, Säfte bis hin zu Rindfleisch. Die angepeilte Wendemarke war erreicht.

Der nun anliegende Expansionskurs machte weitere Investitionen erforderlich. Von Beginn an arbeitete Viktoria Möhlenhof eng mit dem Kreisveterinäramt des Landkreis Diepholz zusammen, um die hohen hygienischen und juristischen Anforderungen für die Lebensmittelproduktion zu erfüllen. Den Vorschriften entsprechend entstanden Räume für den Verkauf, die Pflege und die Lagerung. Neben dem baulichen Aufwand standen Kühl- und Vakuumiergeräte, Arbeitsmobiliar aus Edelstahl und Aufschneidemesser auf dem Einkaufszettel. Hinzu kamen jede Menge Kleinkram wie Klebelabels und Verpackungsmaterial. Außerdem musste ein elektronisches Zahlungssystem samt Kartenlesegerät her. Alles Investitionen, bei denen eine grundsätzliche Ertragskalkulation den Hintergrund bildete.

„Für viele Kunden sind wir gefühlt in einem hochpreisigen Segment unterwegs, obwohl ein Blick in die Käsetheke im Supermarkt verrät, dass unsere Produkte mit 25 Euro pro Kilogramm preislich in der unteren Mitte angesiedelt sind“, erklärt Heimke Möhlenhof. „Darum sind neben der Produktqualität die Faktoren Einkaufserlebnis, Transparenz und der direkte Dialog mit den Kunden die zentralen Elemente unserer geschäftlichen Ausrichtung.“

Wer auf dem Möhlenhof einkauft, der bringt in der Regel Zeit mit, so die Erkenntnis. Bei gutem Wetter wird dazu gerne das Rad genutzt. Man will schnacken und interessiert sich für den Entstehungsprozess des Käses sowie die Landwirtschaft im Allgemeinen. Eine gute Gelegenheit also, um ganz nebenbei und mit anschaulichen Argumenten

das eine oder andere Vorurteil gegenüber der Branche auszuräumen. Dabei haben sich, wie nicht anders erwartet, Kinder und Jugendliche als besonders begeisterungsfähig erwiesen.

Es ist innerhalb der vergangenen drei Jahre gelungen, den Möhlenhof zu einer Marke mit beträchtlichem Bekanntheitsgrad zu machen. Dies gelang unter anderem durch konsequente Socialmedia-Präsenz und eine eigene Internetseite. Viktoria und Heimke Möhlenhof beteiligten sich am „Tag der Regionen“ sowie an externen Veranstaltungen, organisierten Sonderverkäufe anlässlich der Oster- und Weihnachtsfeiertage. Auch in Sachen Vertrieb sind sie breiter aufgestellt. Angeboten werden Geschenk- und Probiereditionen, liebevoll und nach individuellen Wünschen angerichtete Käseplatten ... Bei einem halben Dutzend Hofläden im Umland gehören die Möhlenhofer Käsespezialitäten fest zum Sortiment.

Als ein nochmaliger Quantensprung erwies sich der im vergangenen Jahr etablierte Online-Shop auf der Internetseite www.moehlenhof.de, der ursprünglich als Ergänzung gedacht war. „Zwischenzeitlich war RTL auf uns aufmerksam geworden und produzierte einen 20-minütigen TV-Beitrag, der bis heute in unregelmäßigen Abständen wiederholt wird“, beschreibt Heimke Möhlenhof den nächsten Impuls. „Das hatte zur Folge, dass wir mit Online-Orders aus ganz Deutschland praktisch überflutet wurden. Und dabei handelte es sich keineswegs um Eintagsfliegen, im Gegenteil – das Online-Geschäft bescherte uns diverse Stammkunden.“

... und auch Probleme. Der Versand inklusive der Konfektionierung ist zeit- und kostenintensiv, was dem Käufer jedoch in Rechnung gestellt wird. Auch die Annahme der Bestellung und die Rückfragen der Kunden – jede Menge E-Mails landen täglich im Postfach

– können nicht so nebenbei bearbeitet werden. Mit dem jetzigen Volumen, da sind Viktoria und Heimke Möhlenhof einer Meinung, ist die Grenze des derzeit Leistbaren erreicht.

Das Ganze ist im Prinzip eine komplexe Rechenaufgabe mit vielen Variablen, so die Sichtweise von Viktoria Möhlenhof: „Das beginnt beim Eiweißgehalt der Milch und dem Preis, den die Molkerei mit im konventionellen Geschäft dafür bezahlt. Ist der Eiweißgehalt gering, dann produzieren wir weniger Käse bei gleichem Aufwand. Und bei hohen Milchpreisen ist der Verkauf an die Molkerei gewinnbringender als das Käsen. Oder eben umgedreht. Meine Kunden verlangen indes Konstanz im Preis und jederzeit Verfügbarkeit. Das sind die beiden Pole, zwischen denen wir uns bewegen.“

Der kaufmännisch logische Schritt wäre in dieser Situation die nächste Expansionsstufe, die zwangsläufig mit der Einstellung von Personal in Kombination mit einer signifikanten Steigerung von Produktion, Umsatz und Ertrag einhergehen würde, möglicherweise auch einer Erweiterung des Sortiments. Zusätzliche Aktivitäten in Sachen Marketing, Vertrieb und Administration kämen on top. Ob Viktoria Möhlenhof den Schalter für die nächste Geschwindigkeitsstufe in diesem Hamsterrad umlegen wird, ist noch nicht entschieden: „Chancen und Machbarkeit sind das eine, auf der anderen Seite muss ich natürlich den Kernbetrieb mit all seinen Herausforderungen im Blick haben und



Seit drei Jahren ist Viktoria Möhlenhof mit selbstproduziertem Käse erfolgreich in Sachen Direktvermarktung unterwegs.
Foto: Ulf Kaack

natürlich meine Familie und mein eigenes Wohlbefinden bei allen Aktivitäten. Wachstum ist nur dann sinnvoll, wenn man selber ohne eigene Überforderung mitwächst.“

Den ursächlichen Impuls für die Direktvermarktung bekam Viktoria Möhlenhof beim Meisterkurs der Landwirtschaftskammer. Dort stand dieses Thema auf dem Lehrplan, auch im Kreis der Kommilitonen wurden die Pros und Kontras abgewogen. Wichtig sei ihr auch der Erfahrungsaustausch mit ähnlich agierenden Berufskollegen. So steht sie von Beginn an in permanentem Dialog mit zwei Bassumer Kollegen, die ihren Vertrieb auf ähnliche Weise professionell betreiben: Markus Kattau vom Nordwohlder Hombachhof – und Katarina Buschmann vom Hof Buschmann in Bunte: „Wir sind keine Konkurrenten, können also nur voneinander partizipieren. Und wir freuen uns gemeinsam über Erfolge oder lecken uns kollegial die Wunden, wenn es mal nicht so läuft wie geplant und kalkuliert. Auch das ist enorm wichtig auf dem dünnen Eis der Direktvermarktung.“

**Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG**

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schweringen



Raiffeisen-Märkte



Obst & Gemüse



Landwirtschaft



Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@raiffeisenmitte.de
www.raiffeisenmitte.de



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG



Bürgermeister Christian Porsch (4. v. l.) freute sich über die Erntekrone, die ihm (von links nach rechts) Sabine Nörmann, Maren Sieck-Oetker, Kerstin Melfsen, Sabine Sparkuhl, Thea Meinecke, Christine Iburg, Gisela Buschmann und Birgit Meyer-Borchers überreichten.

Erntekrone für Bassum

LandFrauen besuchen Bürgermeister Porsch

Bassum (lf). Die Vorsitzende des Kreisverbandes der LandFrauenvereine Grafschaft Hoya, Sabine Sparkuhl, überreichte jetzt zusammen mit Mitgliedern des LandFrauenvereins Bassum und einer Delegation des Kreisverbandes der LandFrauenvereine Diepholz dem Bassumer Bürgermeister Christian Porsch eine liebevoll gebundene Erntekrone.

Sichtlich erfreut nahm Bürgermeister Porsch die Erntekrone entgegen und bedankte sich herzlich bei den LandFrauen. In seiner Ansprache hob er die Bedeutung der Landwirtschaft hervor: „Heute nehmen viele Menschen es als selbstverständlich hin, dass die Regale unserer Supermärkte stets gut gefüllt sind. Doch dahinter steht die harte Arbeit unserer landwirtschaftlichen Betriebe, die trotz modernster Technik oft noch schwere Arbeit leisten. Zudem ist die Landwirtschaft stark wetterabhängig, was uns in den letzten Jahren, gerade im Zusammenhang mit dem Klimawandel, deutlich bewusst geworden ist.“

Er betonte auch die Notwendigkeit fairer Preise für die Landwirte: „Es ist wichtig, dass unsere Betriebe qualitativ hochwertige und gleichzeitig bezahlbare Lebensmittel zu auskömmlichen Preisen produzieren können. Daher gebührt allen, die in der Landwirtschaft arbeiten, unser besonderer Dank.“

Neben den Landwirten hob Porsch auch die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer der Tafeln hervor: „Wir dürfen nicht diejenigen vergessen, die nicht genug zu essen haben. Ein großer Dank gilt auch den Helfern unserer Tafeln, die hier einen wertvollen Beitrag leisten.“

Die Erntekrone wurde von den LandFrauen Gisela Buschmann, Dorle Bruns, Thea Meinecke, Christine Iburg und Sabine Nörmann auf dem Hof von Tina Brüning gebunden. Sie ist nun im Bürgerservice der Stadt Bassum ausgestellt und wird bis Mitte November dort zu sehen sein. Die Erntekrone soll in dieser Zeit an die Bedeutung von Dankbarkeit und Gemeinschaft erinnern.

Auf dem Tandem durch Europa

Spannender Reisebericht bei den LandFrauen

Hoya (ih). 5.272 Kilometer mit dem Tandem durch Europa, so leitete Burkhard Meyendriesch gemeinsam mit seiner Ehefrau Sabine Rasper seinen Ruhestand im Jahre 2019 ein. Von Scholen an der Bundesstraße 51 über die Alpen nach Rom, entlang der Côte d'Azur, quer durch Frankreich und über Belgien und die Niederlande zurück in die Heimat.

Mit ihrem pinken Tandem reiste das ambitionierte Radlerehepaar Anfang November 2024 auch zu Thöles Hotel in Dedendorf an, um ihre Eindrücke den Hoyaer LandFrauen zu präsentieren. Im Schnitt legte das Rentnerhepaar auf ihrer Reise rund 100 Kilometer pro Tag zurück, und dies mit einer

Durchschnittsgeschwindigkeit von 19,2 km/h. „Tandemfahren ersetzt den Paartherapeuten“, so resümiert Sabine Rasper und führt aus: Sobald kleinste Spannungen auftreten, die es selbstverständlich auch bei uns gab, müssen die geklärt sein, ansonsten kann man nicht miteinander weiterfahren.“

Burkhard Meyendriesch erläutert den LandFrauen die technischen Daten ihres Tandems, gibt Auskünfte zu den Planungen und den Strecken. Beide bestätigten abschließend, dass Radfahren auch im Alltag eine Überzeugung sei. Dies sei gelebte Nachhaltigkeit aus Passion und Überzeugung verbunden mit dem guten Gefühl für die Enkel et was CO₂ gespart zu haben.

Wandern mit Andern

LandFrauen im Harz unterwegs

Hoya (ih). Erstmals fand Anfang Oktober das neue Angebot des Hoyaer LandFrauenvereins „Wandern mit Andern im Harz“ statt. 15 Teilnehmerinnen waren an fünf Tagen bei schönstem Herbstwetter mit einem Wanderführer unterwegs. Auf täglich neuen Wegen ging es auf Schusters Rappen durch den Harz.

Die Strecken waren zwischen zehn und 15,5 Kilometer lang. Für die eine oder andere LandFrau waren die Längen dieser Strecken eine neue Erfahrung und zugleich eine Herausforderung. Aber der Wanderführer verstand es die Wandersleut' immer wieder aufs Neue zu motivieren.

Untergebracht war die Gruppe in Goslar im „Haus am Steinberg“, ein Bildungshaus der LandFrauen. Am Abend gab es an zwei Tagen zur Ent-



Foto: LandFrauen

spannung Yoga, aber auch durch gute Gespräche und Gesellschaftsspiele wurde es nie langweilig. Bevor es gen Heimat ging, war noch eine Einheit

„Waldbaden“ angesagt. Alle waren sich einig, die Wanderwoche sollte im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholt werden.

Poetry Slam und Saxophon#

Mehr als 80 Gäste bei den LandFrauen Hoya

Hoya (ih). Poetry Slam ist eine Form der Darbietung, bei der verschiedene Kunstschaffende ihre eigenen Texte, ob Lyrik oder Poesie, einem Publikum vortragen, das gleichzeitig als Jury dient.

Ohne Jury trat Ende Oktober in Thöles Hotel auf Einladung des LandFrauenvereins Hoya die Poetry Slammerin Lisa-Marie zum Mallen auf und rezierte vor rund 80 Gästen ihre eigenen Texte. Die Wortakrobatin genoss als gebürtige Schierholzerin ein Heimspiel, denn in der Regel „slammt“ sie mit anderen Dichtenden im gesamten Bundesgebiet und auch in Österreich um die Wette. Für „ihre Bückerrinnen“ thematisierte zum Mallen, hauptberuflich, Verwaltungsbeamtin, die „Generation Vielleichter“, gleichzeitig Titel ihres erst kürzlich veröffentlichten Buches, und auch die „Quarterlife Crisis“, ein Phänomen der Heranwachsenden. „In dieser Welt wird uns von klein auf beigebracht, es geht hier ums Haben und ums Werden, aber nie darum zu sein.“ Lisa-Marie zum Mallen jonglierte mit Worten und las sich in die Herzen der Gäste. „Viele tendieren dazu, zu schauen, was haben wir nicht“, führte die Poetin aus, „aber wir alle sind mit so viel gesegnet und haben so viel und wenn wir die Augen haben, das zu erkennen, dann ist das Leben ein ganz anderes.“

Dies ihre einleitenden Worte zu dem abschließenden Gedicht „Reflektiert“, das sie ihrer im Publikum sitzenden Mutter widmete.

Während die Poetin mit Worten spielte, jonglierte Vanessa Delekat aus Bruchhausen-Vilsen mit sanften Tönen ihres Alt-Saxophons. „Michelle“ von den Beatles, „Perfect“ von Ed Sheeran oder „Vivo per lei“ sind nur einige der Titel, die die 18-Jährige in Perfektion vortrug. Mit dieser Musikauswahl unterstrich die Saxophonistin nicht nur die

poetischen Wortbeiträge ihrer Freundin sondern begeisterte die LandFrauen auf breiter Linie. Während der Musikbeiträge war eine „eine fallende Stecknadel“ im Saal zu hören, so zog Vanessa Delekat die Gäste in ihren Bann. Anschließend tobte der Applaus, Standing Ovation das Ergebnis. Ein durchweg gelungener Abend, so resümierte anschließend Christel Stampe vom Vorstand des LandFrauenvereins und bedankte sich bei den beiden jungen Künstlerinnen.



Christel Stampe vom Vorstand des LandFrauenvereins mit Lisa-Marie zum Mallen und Vanessa Delekat (von links).
Foto: Ina Homfeld



Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in
Niedersachsen auf Smartphone und Tablet



Jetzt QR-Code scannen und App laden



Landvolk Niedersachsen
gemeinsam stark...